

listischen Gesellschaft erfolgt auf der theoretischen Grundlage erkannter ökonomischer, sozialer und politischer Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus. Im entwickelten Sozialismus wird die Erkenntnis von Naturgesetzen und Gesellschaftsgesetzen in ihrem Zusammenhang und ihrer Wechselwirkung immer wichtiger, weil es darum geht, die Gesellschaft im Einklang mit ihren natürlichen Existenzbedingungen zu gestalten. Alle Erkenntnis mündet letzten Endes unmittelbar oder über Zwischenglieder vermittelt wieder in die Praxis ein. Dabei erweist sich, in welchem Grad sie mit der objektiven Realität übereinstimmt, denn die Praxis ist das letzte und höchste Kriterium für die —► *Wahrheit* der Erkenntnis. Das Erkennen der objektiven Realität durch die Menschheit ist ein geschichtlicher Prozeß, der sich jeweils innerhalb einer bestimmten Gesellschaftsformation mit ihrer Struktur und ihren Interessen vollzieht. Dieser verläuft kompliziert und widerspruchsvoll und ist durch die Dialektik von Wahrheit und Irrtum charakterisiert. Der E. enthält zwei wesentliche Komponenten: die Sinneserfahrung oder sinnliche Erkenntnis und das theoretische Denken oder die rationale Erkenntnis. Beide sind notwendige Elemente des E., und nur in ihrer gegenseitigen Durchdringung und Wechselwirkung ermöglichen sie das Erkennen der objektiven Realität. Die Sinneserfahrung ermöglicht dem Menschen durch die unmittelbare Widerspiegelung der Erscheinungen in Form von Empfindungen und Wahrnehmungen den Zugang zur objektiven Realität. Sie liefern das sinnliche Material, das zur Erkenntnis des Wesens unerläßlich ist. Das theoretische Denken, die rationale Erkenntnis, gestattet es, durch die Analyse, Klassifikation, Abstraktion und Verallgemeinerung des sinnlichen Mate-

rials, von der Erscheinung zum Wesen vorzudringen und die wesentlichen Zusammenhänge, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in Form von Begriffen, Aussagen, Gesetzesformulierungen und Theorien abzubilden. Die objektive Realität ist prinzipiell erkennbar (—► *Erkennbarkeit der Welt*), sie ist einer fortschreitenden Erkenntnis zugänglich, und das menschliche Erkenntnisvermögen ist fähig, diese Erkenntnis zu bewältigen. Das ist durch die ganze Geschichte der Wissenschaften und ihrer praktischen Anwendung bewiesen. Die Behauptungen des —► *Agnostizismus*, daß die objektive Realität ganz oder teilweise unerkennbar sei, entbehren daher jeder Grundlage. Es gibt keine absoluten Grenzen des Erkennens, wohl aber stößt der E. in seiner Entwicklung stets auf relative, historisch bedingte Grenzen. Diese hängen vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte der Gesellschaft ab, insbesondere von den wissenschaftlichen Instrumenten und Geräten, sowie vom bereits erreichten Wissensstand. Jedoch werden diese Grenzen fortlaufend verändert und weiter hinausgeschoben. Das ist ein ununterbrochener Prozeß, in dem sich die Souveränität des menschlichen Erkennens verwirklicht und der Widerspruch zwischen den jeweils konkret-historisch begrenzten Erkenntnisrfföglichkeiten und der unbegrenzten Erkenntnisfähigkeit der Menschheit ständig gelöst und umgesetzt wird. Das Erkennen und die Erkenntnis können dabei allerdings keinen endgültigen Abschluß mit der Formulierung einer allumfassenden absoluten Wahrheit finden. Die Erkenntnis kann sich der absoluten Wahrheit nur durch das Erkennen immer neuer relativer Wahrheiten nähern, ohne sie jemals zu erreichen. Der gesellschaftliche E. der sozialistischen Gesellschaft wird planmäßig geleitet und auf die Erkenntnisschwerpunkte